

Öffnung nach dem Osten : Bericht über die Konferenz der Zivilschutzverbände der neutralen Staaten Europas vom 6.-7. Juni 1991 in Stockholm

Autor(en): **Wehrle, Reinhold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **38 (1991)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Europäische Zusammenarbeit im Zivilschutz

Öffnung nach dem Osten

Bericht über die Konferenz der Zivilschutzverbände der neutralen Staaten Europas vom 6.-7. Juni 1991 in Stockholm

Alle zwei Jahre treffen sich die Delegierten der Zivilschutzverbände der neutralen Staaten Europas zu einer Konferenz, an der auch Vertreter der staatlichen Ämter für Zivilschutz teilnehmen. Zweck dieser Konferenzen ist der Austausch von Erfahrungen und von Informationsmaterial sowie die Orientierung über den Stand des Zivilschutzes in den einzelnen Ländern. Die diesjährige Konferenz fand im Juni in Stockholm statt. Der Schweizerische Zivilschutzverband war durch seinen ehemaligen Zentralpräsidenten, Prof. Dr. Reinhold Wehrle, das Bundesamt für Zivilschutz durch den Informationschef, Moritz Boschung, vertreten. Zum erstenmal nahmen neben den neutralen Staaten Europas auch offizielle Vertreter der Regierungen der Republiken Lettland und Litauen teil. Die beiden Staaten bereiten sich auf ihre Unabhängigkeit, die sie unterdessen erreicht haben, vor und beabsichtigen, sobald als möglich einen Zivilschutz im westeuropäischen Sinne aufzubauen.

Ausdehnung auf weitere Länder Europas

Auf Anregung Österreichs an der letzten Konferenz in Wien sind die teilnehmenden Staaten und Verbände an einer engeren Zusammenarbeit untereinander und auch mit den übrigen Ländern Europas interessiert. Der Vertreter des Schweizerischen Zivilschutzverbandes hatte 1989 in Wien den Auftrag erhalten,

Prof. Dr. Reinhold Wehrle

in Stockholm Vorschläge für die künftige Zusammenarbeit und die Ausdehnung auf weitere Länder zu unterbreiten. Seinen Vorschlägen für ein schrittweises Vorgehen wurde zugestimmt. Ein internationales Gremium soll den Zusammenschluss zu einem eigentlichen «Europaforum Zivilschutz» vorbereiten.

Zivilschutz hat viele Gesichter

«Zivilschutz» wird in anderen Ländern nicht so eng gefasst wie in der Schweiz. In der Regel versteht man darunter das gesamte Rettungswesen und ganz allgemein den Schutz der Bevölkerung vor Gefahren aller Art, also auch vor Unfällen auf der Strasse, im Betrieb und im Haushalt.

Das ist wahrscheinlich der Grund dafür, dass das Image des Zivilschutzes in diesen Staaten wesentlich besser ist als in der Schweiz. Der Gedanke an Kriege und Katastrophen wird vom Menschen möglichst verdrängt. Man will von Organisationen, die sich nur damit befassen, möglichst nichts wissen. Schutz und Rettung im täglichen Leben jedoch sind Aufgaben, die anerkannt werden. Daher ist auch das Ansehen der Feuerwehr so gut.

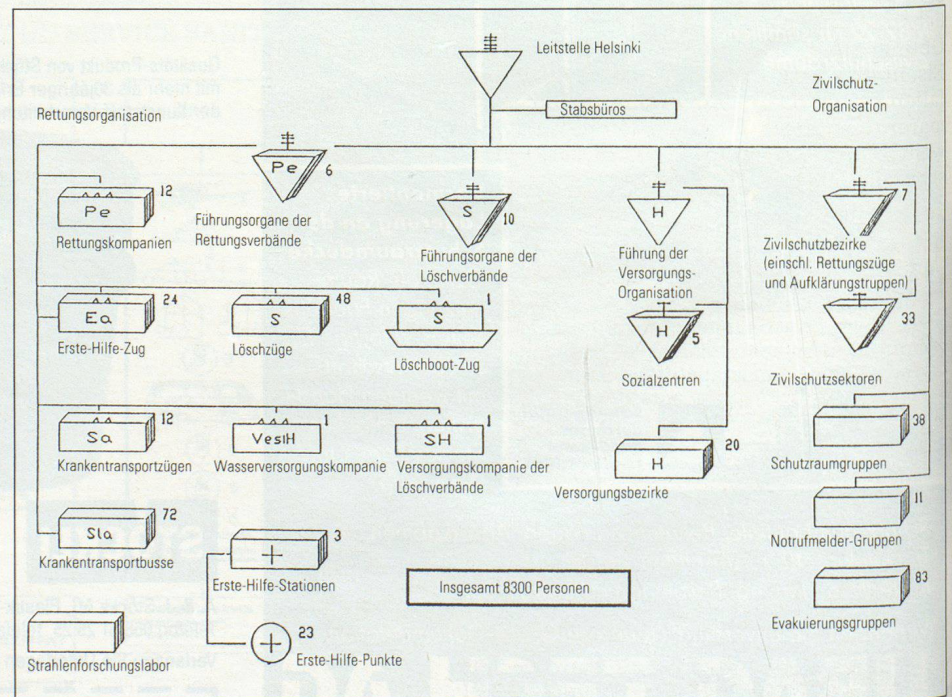
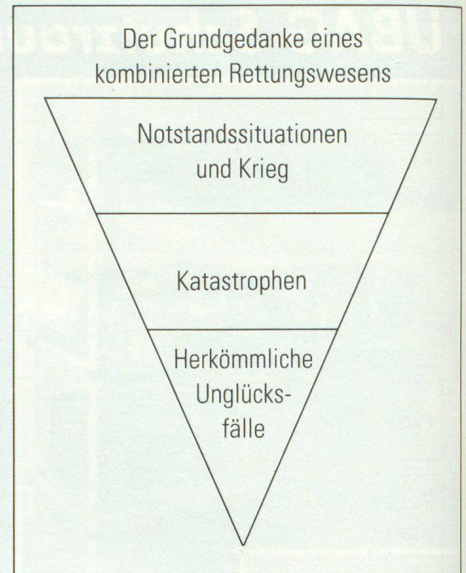
Finnland: Rettungsdienst

Bei herkömmlichen, alltäglichen Notfällen, Katastrophen, in Gefahren- und Notstandssituationen schützt und rettet der Rettungsdienst Menschen, gleich ob es sich um ein Missgeschick,

eine plötzliche Erkrankung oder sonstige gefährliche Vorkommnisse handelt. Er gewährleistet in Unglücks- und Gefahrensituationen einen allseitigen Schutz aller Sachwerte auf dem Gebiet der Stadt sowie einen effizienten Umweltschutz, einschliesslich der Abwehr plötzlicher Risiken und Katastrophen, die die städtische Umwelt und die Natur bedrohen.

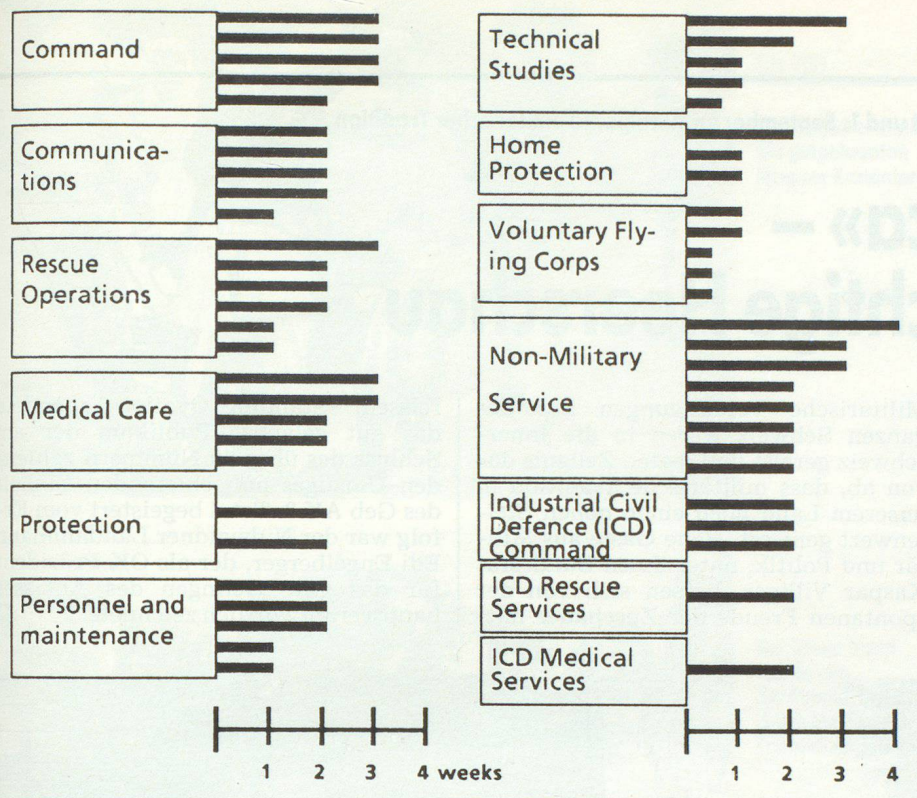
In Notstandssituationen sorgt der Rettungsdienst für den Zivilschutz und das Funktionieren der öffentlichen Versorgungseinrichtungen.

Finnland hat 1990 den für Ausnahmestände geschaffenen Zivilschutz in den Rettungsdienst der Normalzeit eingebunden. Die «Rettungsverwaltung» umfasst jetzt das Feuerlöschwesen, das Rettungswesen und den Zivilschutz. So hat auch die Stadt Helsinki im April



Die Organisation des allgemeinen Zivilschutzes in Helsinki.

Basic Training System



Rettungsschule Rosersberg/Schweden.

1991 einen neuen «Rettungsdienst» geschaffen, in dem das Feuerwehr- und Sanitätswesen mit täglicher Einsatzbereitschaft mit dem für Notstandssituationen zuständigen Zivilschutz zusammengelegt worden ist. Das brachte einen Abbau von Überschneidungen und dadurch eine bessere operative und wirtschaftliche Effizienz.

Schweden: Gesamtverteidigungspflicht in Sicht

In Schweden zeigt sich die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Rettungsorganisationen zum Beispiel in Ausbildungszentren wie in Rosersberg bei Stockholm. In diesem vorbildlichen Zentrum mit erstaunlich vielen Übungsmöglichkeiten für Einsätze bei Eisenbahnunglücken, Tankwagenunfällen, Bränden, chemischer und atomarer Verseuchung werden Feuerwehrleute, Kaminfeger und Zivilschutzangehörige ausgebildet. Schwe-

den ist auch dabei, seine Armee umzugestalten, und man spricht von der Einführung einer Gesamtverteidigungspflicht. Schon heute sind viele Leute für Zivilschutzaufgaben vom Militärdienst befreit und bereits dieses Jahr wird mit einer gewissen Ausbildung von jungen Wehrpflichtigen direkt für den Zivilschutz begonnen.

Österreich: Selbstschutz

In Österreich umfasst der Zivilschutz den Selbstschutz (Kenntnisse über Ausnahmesituationen und Vorbereitungen dazu), die Vorratshaltung sowie Strahlenschutz, Alarmierung und Schutzraumbau. Der Österreichische Zivilschutzverband zeigt in seinem Informationsmaterial auch, wie man sich vor Unfällen im Haushalt und auf der Strasse schützen kann.

In Frankreich und Italien versteht man unter «Zivilschutz» Rettungsdienste für alle Arten von Katastrophen. ▀

Résumé

A côté de plusieurs différences, on constate de nombreux points communs entre les protections civiles des Etats d'Europe. Par ailleurs il existe aujourd'hui déjà des conventions entre Etats en matière d'alarme et d'intervention en cas de catastrophes transfrontalières. En règle générale, les associations de protection civile ne s'occupent cependant pas de ces questions mais plutôt de l'instruction et de l'information. Cette dernière constitue l'une des tâches centrale de toutes ces associations. Elle doit constituer la tâche essentielle d'un futur «Forum européen de la protection civile». Quant à savoir comment cette association faitière européenne sera constituée et quel pays y entreront, c'est une question qui sera élucidée dans le courant de l'année prochaine. Outre les pays de l'OTAN, des contacts seront pris avec quelques-uns des Etats de l'Europe orientale. Le fait que les Etats baltes aient envoyés des observateurs à Stockholm, démontre l'intérêt que suscite la collaboration à caractère humanitaire également dans ces régions. ▀

Riassunto

A prescindere dalle diversità spesso sottolineate, esistono anche numerosi aspetti comuni nella protezione civile delle varie nazioni europee. Per le catastrofi che superano i confini di uno stato esistono già oggi accordi tra gli stati relativi all'allarme e alle possibilità d'intervento. In genere però le associazioni di protezione civile si occupano piuttosto dell'istruzione e dell'informazione. L'informazione è un compito fondamentale di tutte le associazioni. Ed essa sarà anche al centro dei compiti del futuro «Forum europeo per la protezione civile». L'organizzazione e la struttura dettagliata di quest'organizzazione suprema sono ancora da definire, come pure si deciderà nei prossimi anni quali nazioni ne faranno parte. Oltre ai paesi della NATO, si contatteranno anche alcuni stati dell'Est europeo. Il fatto che anche gli stati baltici hanno inviato a Stoccolma degli osservatori dimostra l'interesse per la collaborazione sul piano umanitario anche in questa parte dell'Europa. ▀



Ein Teil der schwedischen, finnischen, österreichischen, liechtensteinischen und schweizerischen Delegationen auf dem Gelände der Rettungsschule Rosersberg bei Stockholm (Frau Ranégie, Generalsekretär ÖZSV, Anton Gaal, M. Boschung, BZS, Frau Vogt, Generalsekretär Schwed. ZSV, Mats Ekeblom, Alfred Vogt, Stv. Leiter ZS-Amt Liechtenstein, Reinhold Wehrle, Präsident SZSV bis 1990).